



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927**

376 (17.8.1927) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-235166](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-235166)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Regierungspreis: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. 2,50 ohne Bestellgeld. Bei entl. Kündigung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postfachkonto 17390 Karlsruhe. Haupt-Schäftsstelle: E. 2. Haupt-Redaktionsstelle: R. 1, 4-6. (Bismarckstraße) Geschäfts-Veranstaltungen: Waldstr. 6, Schwelingerstr. 10/20 u. Kreisstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheinungsdauer: 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreis nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. Kolonialzeitung für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Restanten 3-4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Entschädigungen für ausgelassene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Beiträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauenzeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen - Gesetz und Recht

### Der Wirtschaftsvertrag mit Frankreich

#### Außerungen eines französischen Mitberaters

##### Ein wirkliches Wirtschafts-Lorano?

□ Berlin, 17. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Der deutsch-französische Handelsvertrag wurde, wie in dem größten Teil unserer heutigen Mittagsausgabe bereits gemeldet werden konnte, heute vormittag durch Handelsminister Bokanowski und dem Präsidenten der deutschen Delegation, Herrn Folle, unterzeichnet. Die Unterschriften des Außenministers Briand und des deutschen Vizekanzlers Brüder, v. Sölsch werden wahrscheinlich im Laufe des Tages ausgetauscht werden. Eine Persönlichkeit des französischen Handelsministeriums, die an den Verhandlungen teilgenommen hat, äußerte sich folgendermaßen über den Vertrag: Das Abkommen, das ein wirkliches Wirtschafts-Lorano darstellt, enthält für Frankreich ebenso wie für Deutschland wichtige Vorteile. Es handelt sich nicht bloß um ein Zollabkommen, sondern der Vertrag schafft vielmehr ein Regime freundschaftlicher Beziehungen, er eröffnet fruchtbarere Handelsbeziehungen, die für die wirtschaftliche Entwicklung der beiden Länder außerordentlich wichtig sind und trägt demgemäß zu einer Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland bei.

##### Die Vorteile des Abkommens

erfreuen sich fast auf die Gesamtheit des Exports der beiden Länder. Nichtsdestoweniger ist er für die Hauptteile der Produktion besonders vorteilhaft. Auf französischer Seite ist es namentlich die Landwirtschaft, die die Hauptvorteile des Abkommens genießt, aber auch alle anderen Industrien sind in weitem Maße berücksichtigt worden. Die Baumwollindustrie, die Seiden-, die Wollindustrie, die Konfektion, die Schuhindustrie, die Metallindustrie, die mechanische Industrie, die Seifenfabrikation, Parfümerie und Porzellanfabrikation erhalten entweder den Vorteil einer Reduktion oder eine endgültige Festsetzung des zollfreien Tarifs. Auf deutscher Seite sind es die großen Industrien der Chemie, der Mechanik und der Elektrizität, die kleinen Metallwarenfabriken, die Porzellan-, Porzellan- und Lederindustrie, die in den Genuß des französischen Minimaltarifs und der Meißbegünstigung treten. Frankreich bekennt sich ausdrücklich mit dem deutschen autonomen Tarif und wird für diesen seiner Produktion entweder den Generaltarif oder Zolldifferential erlassen. Endlich wurde der deutsche Minimaltarif nur im Rahmen von jährlichen Kontingenten geschaffen. Um die unterschiedliche Behandlung, die gewisse deutsche Produkte erfahren haben, zu kompensieren, hat Deutschland das geplante Kontingent der

1928 tritt die Meißbegünstigung restlos ein. Von da ab sollen Diskriminierungen fort. Unter den Positionen, für die wir die Meißbegünstigung einräumen mußten, fällt auch die Weineinfuhr, doch ist sie nicht restlos freigegeben, sondern lediglich ein Kontingent von 200 000 Doppelzentnern im Jahre zugestanden worden. Erfreulich ist, daß Frankreich auf den bekannten Vorbehalt des § 18 des Versailleser Vertrages, wonach die Reparationsgläubiger deutsches Eigentum beschlagnahmen können, wenn Deutschland seine Reparationsverpflichtungen nicht erfüllt, endgültig verzichtet hat.

##### Selbstverständlich haben auch wir

##### eine Reihe schmerzlicher Konzessionen...

machen müssen. So ist zwar grundsätzlich die Meißbegünstigung bei der Errichtung von Konsulaten zugestanden worden, für Eisen-Votirungen jedoch nur unter der Bedingung, daß Deutschland lediglich nach vorheriger Bekräftigung von diesem Recht Gebrauch macht, das dadurch selbstverständlich in seiner praktischen Durchführbarkeit wesentlich einbüßt. Ebenso haben wir uns in der Marokkofrage zum Nachgeben herbeilassen müssen. Dort ist uns die Meißbegünstigung zwar für den Waren- und Schiffsverkehr, nicht aber für das Niederlassungsrecht eingeräumt worden. Wehrlich ist es mit Jndoschina. Auch dort bleibt der gegenwärtige Zustand im wesentlichen bestehen und nur für den Fall, daß die zur Zeit schwebenden Verhandlungen zwischen Japan und Frankreich die restlose Meißbegünstigung für Japan bringen, soll sie auch für uns Geltung haben. Die französischen Positionen umfassen drei Listen. Die Liste A enthält die gegenwärtigen Minimaltarife für einige wenige Punkte, die Liste B umfaßt den Hauptteil der Positionen, also etwa 80-85 Prozent, für die die Meißbegünstigung zu formalen Sähen vorgezogen ist, die Liste C schließlich bringt eine Anzahl von Diskriminierungen insofern, als nicht der Minimaltarif, sondern die Zwischenzölle, die für unsere Hauptkonkurrenzländer zugestanden wurden, festgesetzt sind, wodurch wir ihnen gleichgestellt werden. Wir haben diese Regelung dem Vorschlag der französischen Delegation vorgezogen, die uns anheimstellte, für die in der Liste C vorgezeichneten Positionen die Meißbegünstigung zu höheren Sähen zu gewähren. Alles in allem hat man in Berlin den Eindruck, daß das heute abgeschlossene Abkommen seinem ganzen Charakter nach als ein endgültiges anzusehen ist.

### Die französische Handelsbilanz aktiv

Die Pariser Zollverwaltung veröffentlicht die Statistik des französischen Außenhandels in den ersten sieben Monaten des Jahres 1927. Die Einfuhren beliefen sich auf 29 710 622 Tonnen im Werte von 31 189 398 000 Frs. gegen 28 978 898 Tonnen im Werte von 34 327 510 000 Frs. in den ersten sieben Monaten des Jahres 1926. Die Ausfuhr stellte sich auf 21 693 253 Tonnen im Werte von 31 451 337 000 Frs. gegenüber 18 827 757 Tonnen im Werte von 32 037 502 000 Frs. im Jahre 1926. Die sichtbare Handelsbilanz schließt also für die ersten sieben Monate mit einem Ausfuhrüberschuß von rund 200 Millionen Frs. ab (im Vorjahr ein Einfuhrüberschuß von 2,3 Milliarden). Dieser Überschuß ist in erster Linie den Ergebnissen des Monats Juli zu verdanken. Während die Bilanz in den Monaten März, April und Mai passiv war, ist sie im Juli bei 4068 Mill. Frs. Einfuhr und 4409 Mill. Frs. Ausfuhr mit 431 Mill. Frs. aktiv gewesen. Das allgemeine Bild der Bilanz läßt sich daher festlegen: Religiöser Mengen, aber sinkender Wert der Einfuhr und Ausfuhr gegenüber dem Vorjahr, also Waise der Ein- und Verkaufspreise bei zunehmenden Transaktionen.

### Belgien und die Luxemburger Weine

Die belgische Regierung hat angeordnet, daß ab 1. November d. J. die auf den luxemburgischen Weinen lastende Konsumsteuer von 15 Prozent, von der noch ein Meißbetrag von 5 Prozent seit 1. August bestehen geblieben war, gänzlich abzuschaffen ist. Damit soll den Forderungen der luxemburgischen Winzer Genüge geleistet werden.

### Amerikaner zur Befestigungsfrage

Die französischen und englischen Blättermeldungen über die eventuelle Verabsägung der Zahl der Befestigungsgruppen im Rheinland beschäftigt teilweise auch die amerikanische Presse. Bemerkenswert ist ein Kommentar der "World", die es offen ausdrückt, daß die Rheinlandarnation nach dem Abschluß des Locarnovertrages und dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund eine Anomalie geworden sei, die dem allgemeinen Menschenverstand wehr und mehr widerzuehe. Die Befestigung, so fährt das Blatt fort, ist weder als Verteidigungsmaßnahme noch als Garantie der Dauerhaftigkeit zu rechtfertigen. Sie ist lediglich ein Anlaß zur Erbitterung und Quälkammern Verlechte, wonach die Deutschen in der entmilitarisierten Zone halb-militärische Organisationen geschaffen hätten, und ein eifriger Versuch, die Befestigung zu rechtfertigen. In der amnestierten Verabsägung der französischen Truppen im Rheinland erblickt die "World" einen teilweisen Schritt zu einem Frieden, der nicht schon die Reime des Versalles in sich trage.

### Zum 3. europäischen Minderheitenkongress

(Von unserem Vertreter in der Tschechei)  
r. Prag, Mitte August 27.

Vom 22. bis zum 24. August wird in Genf zum dritten Male der Kongress der europäischen Minderheiten abgehalten, wie es offiziell heißt, der Kongress der organisierten nationalen Gruppen Europas abgehalten werden. Ueber 35 verschiedene Minderheitsgruppen, die zusammen eine Bevölkerung von über 40 Millionen Menschen repräsentieren, haben ihr Erscheinen zugesagt und werden durch ihre hervorragendsten Führer vertreten sein. Es genügt auszusagen, welche Minderheitsgruppen am Kongress teilnehmen werden, um die Bedeutung des europäischen Minderheitenproblems und gleichzeitig damit die eminente Bedeutung des Genfer Kongresses zu erkennen. Es sind dies: die Dänen aus Deutschland, die Schweden aus Estland, die Katalonier aus Spanien, die Deutschen aus Dänemark, Estland, Ungarn, Italien, Südslawen, Litauen, Polen, Rumänien und der Tschechoslowakei, die Polen aus Deutschland, der Tschechoslowakei, Lettland, Litauen und Rumänien, die Russen aus Polen, Estland und Lettland, die Juden aus Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, der Tschechoslowakei und Bulgarien, die Kroaten aus Oesterreich, die Tschechen aus Oesterreich, die Slowenen aus Italien und Oesterreich, die Tschechen aus Oesterreich und die Ukrainer aus Rumänien. Dazu kommen die Ukrainer, Weißrussen und Litauer Polens, die bisher eine Erweiterung des Kongressprogramms fordernden und mit denen die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen sind. Desgleichen die Rumänen Südslawens und die Serben in Italien, die gleichfalls am Kongress teilnehmen wollen.

Das Programm des diesjährigen Kongresses stellt eine direkte Fortsetzung der bisherigen Arbeiten des europäischen Minderheitskongresses dar, wie sie auf dem I. und II. Kongresse in den Jahren 1925 und 1926 beantragt wurden. Das heißt, nachdem die gemeinsame Formel einer reibungslosen Zusammenarbeit sämtlicher europäischer Minderheiten durch die Annahme der 4 Thesen bezüglich der Sicherung der nationalen-kulturellen Entwicklungsfreiheit gefunden wurde, soll jetzt an den praktischen Ausbau der Minderheitenfront geschritten werden. Im Mittelpunkt der diesjährigen Tagung wird die Stellungnahme sämtlicher Nationalitätengruppen zu dem Thema „Gefährdung des europäischen Friedens durch nationale Unzufriedenheit“ stehen. Als weitere Punkte der Tagesordnung sind die „Innen- und Zwischenstaatliche Zusammenarbeit der Nationalitäten“, „das Sprachenproblem“ und „Fragen der Organisation und Propaganda“ vorgesehen. Ferner sind Referate zu dem Thema „Staatsouveränität und Minderheitenrecht“ und zu der Frage „Bestimmung zur Zugehörigkeit zur Nationalität“ angefügt.

Es liegt in der Natur der Sache, daß auch der diesjährige Kongress unter nicht leichten Bedingungen durchgeführt werden wird. Während die ersten beiden Kongresse in schärfster Abgrenzung des Arbeitsgebietes sich lediglich die Schaffung einer gemeinsamen Basis für eine weitere Zusammenarbeit zum Ziele gesetzt hatten und durch die konsequente Zurücksetzung individueller Wünsche einzelner Minderheiten eine begründete Einmütigkeit bei ihren Beschlüssen herbeiführen konnten, soll die jetzige Tagung sich bereits mit praktischen in das Einzelne gehenden Vorschlägen zur Lösung der wirtschaftlichen und kulturellen Angelegenheiten der Minderheiten beschäftigen. Das hierbei kaum zu umgehende Eingehen auf die besondere Lage der einzelnen Nationalitätengruppen wird sicherlich Schwierigkeiten zeitigen, in deren geschichtlicher Bewältigung der Minderheitenkongress gewiß seine praktische Arbeitsfähigkeit zu zeigen haben wird. Eine der wichtigsten Fragen, die sich am deutlichsten in der derzeitig beobachtenden Teilnahme der weißrussischen, ukrainischen und litauischen Gruppen in Polen äußert, scheint hier die Frage der praktischen Abgrenzung des Arbeitsgebietes zu sein. Die Veranstalter des Minderheitenkongresses werden unter anderem einen Ausweg aus dem Zielpaß finden müssen, der darin besteht, daß der Kongress sich grundsätzlich mit der Lösung des nationalen Problems auf staatsbürgerlicher Basis, das heißt im Rahmen der einzelnen Herbergstaaten befassen will, während es ganz offensichtlich ist, daß bei der heutigen Ordnung in Europa das nationale Problem in einer Reihe von Fällen nur durch eine Grenzregulierung erledigt kann. Der Nationalitätenkongress ist durchaus keine irreführende Angelegenheit, was inzwischen allgemein anerkannt worden ist, sondern ein Zusammenschluß mit der Aufgabe, auf staatsbürgerlicher Basis ein friedliches Zusammenleben der Minderheiten mit den Mehrheitsvölkern zu erreichen und die den Frieden Europas und die Sicherheit der Staaten bedrohenden Konflikte, die sich aus dem ungeklärten Nationalitätenprobleme ergeben müssen, aus der Welt zu schaffen. Eine Reihe von bedeutenden Minderheitengruppen, unter ihnen die oben genannten aus Polen, ist dieser Aufgabenkreis zu eng gezogen und sie machen ihre Teilnahme am Kongress selbst von einem energischen Anpacken des Minderheitenproblems abhängig. Der Kongress befindet sich hier noch vor einer ungelösten Frage, die ihm auch diesmal zu schaffen machen wird. Die Aktion des Herausgebers der „Daily Mail“, Lord Rothermere, für eine Revision des Trianoner Vertrages und einer Berichtigung der tschechoslowakischen Grenzen zugunsten Ungarns rückt dieses Problem wieder einmal stark in den Vordergrund.

Trotzdem muß gesagt werden, daß sich die Konzeption eines internationalen Kongresses der europäischen Minderheiten, ausgearbeitet und durchgeführt vom Generalsekretär des Kongresses Dr. Amende (Neval), als richtig erwiesen hat und daß der europäische Nationalitätenkongress heute bereits ein

### Die Vor- und Nachteile des Vertrags

□ Berlin, 17. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Der Unterzeichnung des deutsch-französischen Wirtschaftsabkommens ist ein harter Schlachtfeld vorangegangen. Einer der Hauptkritikpunkte der letzten Tage bildete die Frage des Rändigungsrechts. Auf Grund der Ermächtigung, welche der beiden Parlamente wird der Vertrag am 5. September vorläufig in Kraft gesetzt werden. Für Deutschland ist bis zur endgültigen Verabsägung durch den Reichstag lediglich die Zustimmung des Reichstages und eines Reichstagsausschusses notwendig, die beide innerhalb der nächsten 14 Tage zusammenzutreten werden. Die erste reguläre Rändigung des Vertrages kann am 1. April 1929 u. zwar mit dreimonatiger Frist erfolgen, so daß frühestens am 30. Juni 1929 der Vertrag ablaufen könnte. Außerdem ist aber noch für die nächsten 22 Monate ein außerordentliches Rändigungsrecht vorgegeben worden, doch ist man an Berliner maßgebenden Stellen der Ansicht, daß während der regulären Dauer des Vertrages mit einer Anpassungsmaßnahme dieses Rechtes kaum zu rechnen ist. Man ist vielmehr der Überzeugung, daß bei der zunächst vereinbarten 22-monatigen Dauer

der Vertrag glatt laufen wird. Wahrscheinlich aber auch noch darüber hinaus, da weder auf deutscher noch auf französischer Seite Reuegana bestehen dürfte, das nach dreijähriger, mit heftiger Arbeit erzielte Ergebnis dann abermals in Frage zu stellen. Im allgemeinen läßt sich sagen, daß Deutschland die Forderung der Meißbegünstigung, die unsere Delegation von neuem in den Vordergrund gestellt hat, in ungefähr 80-85 Prozent der Positionen hat erreichen können. Ebenso hat Frankreich sein anfängliches Widerstreben der Bindung an die Minimaltarife im Laufe der Verhandlungen in weitestgehendem Maße aufgegeben. Die Meißbegünstigung bezieht sich nicht nur auf die Einfuhr, Niederlassungen und Schiffsverkehr, sondern auch auf den Zolltarif, wenn auch mit einer Reihe von Einschränkungen. Am 15. Dezember

sehr wesentlicher Faktor im internationalen Leben geworden ist. Ein Faktor, der sich immer mehr durchsetzt und der in immer höherer Weise die Aufmerksamkeit der Welt auf sich lenkt. Wenn vielfach Skepsis hinsichtlich der Zweckmäßigkeit des Kongresses überhaupt, geäußert wird, und die Begründung dieser Skepsis damit erfolgt, daß die für die Minderheitenbehandlung ausschlaggebenden Faktoren sich in ihrer bisherigen Politik in keiner Weise beeinflussen lassen und daß praktisch der internationale Minderheitenkongress zur Untätigkeit verdammt sei, so können wir uns dieser Skepsis nicht anschließen.

Die Arbeit der Minderheitenkongresse kann nicht von heute auf morgen fruchtbar sein, so daß plötzlich alle europäischen Minderheiten ihre nationalen Wünsche erfüllt sehen. Der Erfolg beruht zunächst vielmehr auf Impponderabilien, die sich schon allein aus der Tatsache des Zusammenfindens der Minderheiten zu einer Vertretung von 40 Millionen Menschen ergibt. Die Minderheiten organisieren sich, sie, die der Ruf der Welt nach Einheit, werden in einer gemeinsamen Front ein Herz. Ein Herz der Unzufriedenen, der Unterdrückten, eine Warnung für Europa und eine Demonstration für das Recht, das ethisch begründete naturrechtliche Postulat des Einzelnen. Außerdem ein Appell an die Vernunft und die Gerechtigkeit der Staatsmänner! Die Minderheiten treten für einander ein, unterstützen ihre gegenseitigen Forderungen. Sie wollen den Frieden und den Austausch der Gesandnisse. Offen und ehrlich! Wird sie Europa hören? ...

### Der Bericht der Saarkommission

Das Völkerbundssekretariat in Genf veröffentlicht soeben eine Uebersicht aus dem Bericht der Regierungskommission des Saargebietes über das zweite Quartal 1927. Nach Erwähnung des Amtsantritts des englischen Mitgliedes und Präsidenten der Kommission, Sir Ernest Wilson, ist das erste Kapitel des Berichtes der Organisation des Bahnhofs- und des internationalen Bahnhofs gewidmet. Nach Herabsetzung der französischen Truppen befinden sich gegenwärtig im Saargebiet außer einer Bahnhofskommission von 100 Mitgliedern einschließlich der Offiziere ein internationaler Sicherheitsrat von insgesamt etwa 800 Mann, der sich zusammen aus 500 Franzosen, 100 Engländern und 80 Belgiern. Im Hinblick auf die wirtschaftliche Lage hat sich die Kommission bemüht, eine entsprechende Berücksichtigung des Saargebietes bei den deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen zu erzielen. In Verwaltungsfragen wurde die Wiederherstellung einer besonderen Einreisekarte als notwendig erachtet. Die Industrieunterstützungen von Monat Mai haben 10 Unternehmungen und 7022 Arbeiter betroffen. Mit besonderer Ausführlichkeit wird die Frage des öffentlichen Unterrichts behandelt, für den große Reformen vorgesehen sind. In diesem Zweck sind mehrere Professoren ins Rheinland entsandt worden, um dort die modernen deutschen Lehrmethoden zu studieren. Auch auf sanitärem Gebiet hat im letzten Vierteljahr ein weiterer Ausbau stattgefunden.

### Danziger Volksstagswahlen im November

Nach einem Beschluß des Senates der Freien Stadt Danzig sind die Neuwahlen zum Danziger Volksstag für Sonntag, den 13. November, festgesetzt worden. Der neu zu bildende Volksstag wird u. a. die bedeutungsvolle Aufgabe haben, im nächsten Jahre die Wahl des Präsidenten des Senates und sieben neuer Senatoren im Hauptamt zu vollziehen. Ihre Wahlzeit ist 1928 abgelaufen.

### Die Taktik des Herrn Woldemar

□ Berlin, 17. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Die energische Vorkämpfung, die von der Reichsregierung wegen der Behandlung der Sprachenfrage im Memelgebiet dieser Tage bei der litauischen Regierung in Rom erhoben wurde, hat den Ministerpräsidenten Woldemar bewogen, dem Vertreter einer dem auswärtigen Amt nahestehenden Korrespondenz gegenüber sich zu den Vorkommnissen zu äußern, die das Verhältnis zu dem litauischen Kleinstaat so unerquicklich gestaltet haben. Leider läßt Herr Woldemar bei der Aufzählung der einzelnen Beschwerdepunkte, um deren Beseitigung er sich bemüht, so ungefähr die wichtigsten unter den Tisch fallen. Besonders ansehbar sind seine Ausführungen, die dahin zielen, den Kriegszustand, unter dem das Memelland noch immer leidet, als durchaus erträglich und unschädlich für die Freiheit der Bevölkerung darzustellen. Aber auch sonst merkt man von der Erfüllung der Versprechungen, die Herr Woldemar in Genf abgegeben hat, bisher noch herzlich wenig. Es soll uns freuen, wenn darin, wie man nach den Versicherungen des litauischen Ministerpräsidenten annehmen könnte, nun endlich eine Änderung eintritt wird.

### Faschismus und Künstlerische

Die Gewerkschaft der Bildhauer — An Dante's Grab — Leben in einer toten Stadt — Das Welt der Prominenten — Von unserem römischen Vertreter

Damals, in den Jahren 1918-20, als man bei uns auch auf dem Gebiet der Kunst Organisation für das Weltmittel hielt, schufen improvisierte und echte Revolutionäre an allen Ecken und Enden des Deutschen Reiches Organisationen, die unter dem Namen „Künstlerbund“, „Schriftsteller-Gewerkschaft“ und so weiter ein kurzweiliges und rühmliches Dasein fröhlichen. Da in Deutschland kein Organisationszwang bestand, lösten sich diese Unternehmungen, die etwas Unorganisiertes organisiert wollten, rasch auf. Bekanntlich spielen dagegen im künstlerischen Leben Sowjet-Russlands die Sanktionen des Weltrechts bis auf den heutigen Tag eine große Rolle. Seit das faschistische Italien im Gewerkschaftswesen das ästhetische Mittel fand, um das Leben der Nation durch und durch mit seinem neuen politischen Inhalt zu erfüllen, beschäftigt man sich auch in Rom mit der Frage einer Gewerkschaft der Bildhauer. Aber viel Glück hatte man da nicht. Die Künstlerische wollte sich weder unterordnen, noch zurückziehen lassen. Zwei drei verunglückte sozialistische Versuche vermehrten nur die Schwierigkeiten. Und so gab man allmählich die Hoffnung auf diese Form der Organisation auf, zumal der Faschismus ja keineswegs auf die Gewerkschaften und Künstler angewiesen war, sondern diese auf sich.

Aber was in Rom nicht möglich war, das war immerhin in der Provinz möglich: „Il Raduno“. Die Korporation der Bildhauer aller Städte“ entstand auf einem begrenzten Boden. Der provinzielle Zusammenhalt, das gemeinsame Erlebnis der engeren Heimat erwies sich stärker als die nationale Idee, verband die Künstler leichter und rascher als der Ruf aus Rom.

Der bekannte Romanschreiber Antonio Beltrami ist der Führer dieser regionalen Künstlerischen. Er wird bald der Führer aller regionalen Künstlerischen Italiens sein. Ihm zur Seite steht Giuseppe Galassi, einer der begabtesten jüngeren Romanschreiber Italiens. Ich lerne diesen Mann auf einer Reise durch Tripolitaniens kennen, wo er die Monumente der Spätantike mit diesem Verständnis erklärte. Aber Galassi ist nicht nur Archäologe. Er steht auch mitten im künstlerischen Leben seiner Nation, in selbst dieser Lebendigkeit echter Ausdruck. Er war es, der mich und andere Freunde zur ersten Tagung des „Raduno“, der Gewerkschaft der Bildhauer, in diesen Tagen nach Ravenna lud.

An Dante's Grab zu Ravenna haben sich in diesen Tagen die hervorragenden Bildhauer und Schriftsteller

### Der Wiener Aufruhr

#### Tendenzlose Berichterstattung eines Wiener Sozialdemokraten in Berlin

□ Berlin, 17. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Vor den Berliner Funktionären hat gestern der Sozialdemokrat Dr. Julius Deutsch-Wien Bericht über die Vorgänge in Wien am 15. Juli erstattet. Seine höchst einseitige Darstellung des Wiener Aufruhrs war natürlich darauf berechnet, die Haltung der sozialdemokratischen Parteileitung zu verdeutlichen. In diesem Sinne holte Dr. Deutsch sehr weit aus, um die Politik Seipels als arbeiterfeindlich zu kennzeichnen. Unter lebhaftem Beifall der überfüllten Versammlung erklärte er, die Sozialdemokraten wären in allen Phasen des Kampfes nichts als Sozialdemokraten gewesen und wären nicht einen Schritt vom sozialdemokratischen Programm abgewichen. Der Schlußbünd hätte die Republik gestiftet.

Deutsch machte indes sich ausschließlich zu dem Eingeländnis beunruhigt, daß nach dem vierstündigen Proteststreik der sozialdemokratischen Leitung die Fägel über die von ihr eingeleitete Bewegung völlig aus den Händen gegliedert seien. Es fragt sich heute, ob nicht damals von der Partei oder dem Schlußbünd eine Aktion unternommen werden mußte, aber es ging alles so schnell, daß man kaum Zeit zum Denken hatte. Bei der Schilderung des Kampfes selbst, namentlich bei dem Aufstapel des Besetzung natürlich der Polizei alle Schuld in die Schuhe. Er wiederholte die Anschuldigungen der sozialdemokratischen Presse, daß die Polizei in ihrer „kostenlosen Fährung“ das Feuer gegen die Demonstranten eröffnete und daß die Polizisten wie „Amokläufer“ schreitend und buntvergehend durch die Straßen gerast seien. Es war, behauptete Dr. Deutsch, ein Erzech, geboren aus Angst und Zorn. Davon, daß die Kommunisten ausschlaggebend an den Vorkommnissen beteiligt gewesen sind, wollte der Wiener Berichtserstatter natürlich nichts wissen, und er vertrat zum Schluß die Anschauung, daß die österreichische Sozialdemokratie aus diesem Kampf ungeschlagen und ungeschwächt hervorgegangen sei.

Es versteht sich von selbst, daß der in allen seinen Einzelheiten äußerst tendenzlose Bericht, für mich keinen Besatz fand.

### Beschlüsse der Internationalen Flug-Gesellschaft

Am Dienstag wurde auf der Tagung der Fédération Aéronautique Internationale in Zürich der Bericht gefaßt, von nun an immer die Nationalität des ersten Piloten bei der Anerkennung von Rekorden maßgebend sein zu lassen. Früher wurde meist derjenige als Rekordmann anerkannt, der zuerst in der Höhe geflogen war. Hiergegen hatte Deutschland schon vor dem Kriege Stellung genommen. Ob Rekorde werden von nun an nur dann anerkannt, wenn die vorherige Leistung um mindestens 100 Meter überboten wurde. Ein Antrag, bei Rekordversuchen die Genehmigung von Ballonschirmen und bei Höhenflügen die Genehmigung von Sauerstoffatmungsgeräten zu erteilen, wurde abgelehnt. Seckelungsrekorde sind an das Gelände gebunden, also ein in Höhen aufgeschickter Rekord kann künftig nur in Höhen überboten werden.

### Japanische Fernflüge über den Stillen Ozean

In japanischen Fliegerkreisen plant man die Organisation von Flügen über den Stillen Ozean. Die japanischen Flieger wollen auf ein Minimum der Regierung und der kaiserlichen Fliegergesellschaft verzichten. Dieser Tage wurde eine private Gesellschaft gegründet, die den Namen Pazifische Fliegergesellschaft erhielt. Bei den Vorbereitungen kamen die Flieger über die Wahl des Ozeanflugweges sehr scharf aneinander. Während ein großer Teil für eine in Japan gebaute Maschine eintrat, ergab sich schließlich eine Mehrheit für ein ausländisches Flugzeug, wie es Chamberlain zu seinem Europaflug benutzte. Daraufhin sind bereits Anfragen über die Bauart des Flugzeuges an amerikanische Firmen von der japanischen Gesellschaft gerichtet worden. Die finanziellen Bedürfnisse des Unternehmens sollen durch eine bald verleierte Werbearbeit im ganzen Lande und durch Propagandavorträge der Flieger befriedigt werden. Als Flugstrecke ist die Linie von der nördlichen japanischen Hauptinsel Hokkaido nach Seattle in den Ver. Staaten bestimmt worden. Der Start soll, wenn möglich, noch diesen Herbst, sonst im nächsten Frühjahr erfolgen.

### Gefängnisstürmer

— London, 17. Aug. Die aus Buenos Ventura in Columbia gemeldet wird, versuchte dort eine wütende Volksmenge das Gefängnis zu stürmen, um einen Dämonen zu ergreifen. Die Menge bearbeitete die Polizei und das zur Verstärkung eingeschickte Militär mit Steinen und Knütteln. Die Verteidiger des Gefängnisses griffen zu den Waffen. In dem sich entzündenden Handgemenge wurden 8 Personen getötet und zahlreiche verletzt.

### Aus dem mecklenburgischen Landtag

In der Dienstagssitzung des mecklenburgischen Landtags wurde von den Oppositionsparteien, den Deutschen Nationalen, der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftspartei und den Volksliedern, der abgeordnete Haushaltsplan für 1927 als unannehmbar abgelehnt. Weiter wurde im Laufe der Sitzung der kommunistische Militärantrag gegen den demokratischen Minister Dr. Müller mit 26:24 Stimmen angenommen. Für den Antrag stimmten die Rechtsparteien mit Einschluß der Antragsteller. Aus der Rede des volksparteilichen Abgeordneten Dr. Gieseck ergab sich übrigens, daß die Verhandlungen zur Schaffung der großen Koalition gescheitert sind. Die Volkspartei wolle nicht, so unterrichtete der Redner, als ein Anhänger der Demokraten gelten, indem sie, wie diese wünschten, zu den letzten drei links gerichteten Ministern einen vierten mit möglichst wenig bedeutungsvollem Ressort stelle. Forderung der Volkspartei sei die Bildung eines Kabinetts aus zwei Ministern der Sozialdemokraten, einem Wirtschaftler und einem Volksparteiler. Der Redner der Sozialdemokraten erklärte, er lehne bei Ablehnung des Haushaltsplanes keinen anderen Ausweg als den einer neuen Parlamentsauflösung.

### Schanghai aufs neue bedroht

□ London, 17. August. (Von unserem Londoner Vertreter.) In Schanghai werden bereits wieder Vorbereitungen getroffen, um die Stadt gegen den Einmarsch der chinesischen Truppen zu schützen. Man befürchtet, daß infolge des Rücktritts des Generals Chiang Kai-shek und seiner Regierung eine ganze Reihe von kleinen Heerführern sich als unabhängig erklären und ihre herrorufenen Truppen nach Schanghai marschieren werden. Insbesondere ist man beunruhigt wegen einer Armee von 4000 Mann, die zur Zeit in Tschientschong steht und die sehr wahrscheinlich durch den Vormarsch der Nordarmee zurückgeworfen werden wird. Eine Konferenz der Militärführer in Schanghai beschloß bereits, wie der „Daily Telegraph“ meldet, die Barrikaden um die internationale Niederlassung zu verstärken und neue Maßnahmen zu treffen, sobald chinesische Truppen sich in der Nähe der Stadt zeigen.

Die militärische Lage ist zur Zeit unklar. Alles hängt davon ab, ob die Konferenz, die zwischen je einem Vertreter der Regierung von Hankau und Rankung in Hankau einberufen wird, zu einer Einigung der nordchinesischen Partei führt. Es ist durchaus möglich, daß die schwere, militärische Befehle, in der sich die nordchinesische Armee gegenwärtig befindet, die Einigung trotz der politischen Hindernisse herbeiführen wird.

### Am Sacco und Vanzetti

Der Oberste Gerichtshof in Boston, der die Entscheidung über das Schicksal von Sacco und Vanzetti zu fällen hat, beschloß, seine Entscheidung erst am Freitag bekannt zu geben. Man will wissen, daß innerhalb der Regierung Ermüdungen schweben, den Fall aus der Welt zu schaffen, ohne daß das Todesurteil vollstreckt und ohne daß der Prozess erneut aufgenommen würde. Die Bundesregierung soll vorgeschlagen haben, die beiden Anarchisten zu deportieren. Die Polizei berichtet, daß in anonymen Drohungen weitere Bombenanschläge gegen hervorragende Persönlichkeiten und Korporationen im Falle der Hinrichtung von Sacco und Vanzetti angekündigt werden. Eine dieser Mittelungen drohe damit, daß im Falle der Hinrichtung in der New Yorker City ein öffentliches Gebäude und ein großer Personbahnhof in die Luft gejagt würden.

### Stücklich verlaufener Fluggenabsturz

— Berlin, 17. Aug. Auf dem Truppenübungsplatz Dallgow-Döberitz hat sich gestern Abend ein gefährlich aussehender Flugzeugabsturz zugetragen. Der Leiter der Deutschen Verkehrsflieger-Schule, Major a. D. Keller, stürzte bei einem Probeflug mit dem Flugführer Jarms infolge eines Versagens der Propeller ab. Trotz der Absturz aus nur 80 Metern Höhe erfolgte und die beiden Flügel bereits brannten, erlitten die beiden Piloten nur leichte Verletzungen, da sie aus dem Flugzeug geschleudert wurden, das selbst völlig verbrannte.

### Raubmord an einer 80jährigen

— Breslau, 17. Aug. Gestern Abend wurde in Breslau die 80jährige Rentenerntfängerin Vesa ermordet aufgefunden. Es liegt zweifellos Raubmord vor.

### Polnische Spionage in Sizilien — Vier Todesurteile

— Rom, 17. Aug. Vor dem Kriegsgericht hatte sich eine Anzahl Personen wegen Spionage zugunsten Polens zu verantworten. Von ihnen wurden vier zum Tode verurteilt, eine weißrussische Angeklagte erhielt vier Jahre schweren Kerker.

Zusammenkunft im Zeichen des Vistorenbündels in einer der unbedeutendsten und also in einer der uninteressantesten Städte Italiens. Ravenna ist eine tote Stadt. Die Künstler haben heute Leben in die tote Stadt gebracht. Aber morgen werden die rechten Winkel ihrer armen Straßen wieder genau so recht und genau so grau sein wie sie gestern waren. So provinziell — im unitalienischen Sinne.

Und nicht nur wegen ihrer Unbedeutendheit möchte ich Ravenna eine der uninteressantesten Städte Italiens nennen. Denn was diese Stadt trotz allem zu einer der interessantesten Städte Italiens macht, das ist nicht ihre Lage, nicht ihre nicht italienische, sondern griechische Kunst. Weder in San Marco zu Venedig, noch in Aquileia in das byzantinische Prädikament auf italienischem Boden und so rein erhalten geblieben wie hier.

Es ist hier nicht der Ort, von diesen unitalienischen Herrlichkeiten Italiens zu berichten. Aber immerhin sei eine Bemerkung erlaubt. Wir besichtigten Basiliken, Kirchen und Gräber unter der hervorragenden Führung des Leiters der römisch-italienischen Altertümer di Pietro, der uns in sein neues Museum, in die in der Restauration begriffene Kirche San Vitale und vor allem zu den neuen Ausgrabungen führte, die ganz überraschende Resultate gezeigt haben. Ein Teil des Palastes, in dessen Mauern das römische Kaiserium die letzten Stunden seines langen Lebens lebte, wurde freigelegt. Der erste Schritt war getan, um die Quartiere des Donorus und Galla Placidia freizulegen, Ravenna um eine große archäologische Zone zu bereichern. Da kodien die Mittel, um bedientereichte sich an den Ausgrabungen. Professor di Pietro hat einen schweren Stand.

Und doch wären diese Ausgrabungen sehr viel wichtiger als die Deutung der Schiffe im Nemi-See, die Millionen verschlingen wird! Aber in Nemi handelt es sich um römische, in Ravenna aber um Griechische. Ich fürchte fast, daß der Nationalismus aus diesen Unterschieden aufgespürt hat.

Aber, wie gesagt, ist das griechische Ravenna in diesen Tagen durch die italienischen Künstler zu einer sehr lebendigen Stadt geworden. Das Augusto Turati, der Generalsekretär der Faschisten-Partei, den „Raduno“ beehrte, hatte den ganzen Parteinominalen Faschismus nach Ravenna verschifft. Im Stadttheater — einem außerordentlich geschmackvollen Bau vom Beginn des vorigen Jahrhunderts — fand die Einweihungsfeier statt. Selbst das Ausland war vertreten: das dem faschistischen Italien geistesverwandte Ungarn; ferner Japan. Ein japanischer Vertreter, der wenige Tage zuvor dem Keramikmuseum im benachbarten Faenza im Auftrag seiner Regierung japanisches Porzellan übergeben hatte, sprach von faschistisch-japanischer Zusammenarbeit auf dem

# Erste Hilfe in einsamer Sommerfrische

Heilbringende deutsche Blätter und Blüten — Aus Großmutter's Kräuterammer — Hausmittel, die auch der Arzt nicht verschmäht — Deutschlands Vormachtstellung in der Heilmittelerzeugung — Die Geschichte einer Juckerwasser-Verordnung

Die überragenden Leistungen der deutschen chemischen Industrie auf pharmazeutischem Gebiete sind in der ganzen Welt bekannt. Unsere Handelsbilanz sagt uns auch deutlich genug, daß sie von aller Welt genutzt und gern bezahlt werden. Man läßt sich im Auslande diesen Tribut an die deutsche Wissenschaft gefallen und muß ihn sogar leisten, weil man nichts Besseres anstelle der deutschen Erzeugnisse selbst herzustellen vermag. Die richtige Fährte Schaffensfreudigkeit in den Laboratorien der großen Chemiefabrik, die erst kürzlich wieder mit einem vereinfachten Heilmittelmittel zur Ermöglichung der Durchführung von Operationen hervorgebracht wurde, ist bestimmt eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Aufrechterhaltung des deutschen Vorranges auf diesem Gebiete und die Sicherung eines unentbehrlichen Aufschusses ausländischer Kapitalien zu unserem Volkswesen. Das Leben und Gedeihen nicht nur der Arbeiterschaft, sondern der ganzen Wirtschaft und Gesamtbevölkerung hängt wesentlich mit von unserer Vormachtstellung in der Erzeugung von Heilmitteln ab; denn mit den dafür vereinnahmten Summen wird nicht nur die Arbeitnehmerschaft entlohnt, wir haben sie auch nötig, um Rohstoffe und Lebensmittel im Auslande kaufen und bezahlen zu können.

Über den Leistungen unserer chemischen Industrie in der Heilmittelerzeugung und über den immer wieder neuen phantastischen Mitteln mit bezaubernden Namen darf man aber doch niemals die Erfahrungen vergessen, die seit Menschenalter mit der Heilkraft deutscher Pflanzen, besonders der Blätter und Blüten deutscher Früchte und Bäume gemacht worden sind. Großmutter's Kräuterammer ist keine überwindene Angelegenheit. Der größte Teil der Kräfte pflegt ja niemals ein synthetisches Heilmittel vorzuschreiben, wenn er mit einem natürlichen Heilmittel auskommen kann und wenn er es überhaupt aus Rücksicht auf die seelische Stimmung seines kranken Kunden darf. Mit Rezepten ist das so eine eigene Sache. Ich war einmal Zeuge eines Vorganges, der meine Achtung vor den Medizinmännern bedeutend erhöht hat, weil dabei gegen einen anscheinend überaus bedenklichen Zustand einer Patientin nichts anderes als Juckerwasser verordnet wurde. Und mit denkbar durchschlagender Wirkung. Die Geschichte ist etwas beiläufig und wird vermutlich gerade deshalb beiläufig erzählt werden. Die Hauptrolle spielte eine entzückende junge Dame, die eine ganze große Gesellschaft in atemlose Unruhe brachte, weil sie plötzlich von einer unerhörten schweren Krankheit befallen zu sein schien. Wie aus heilem Himmel brach sie unter schmerzhaftem Aufschrei im Verlauf einer gewiß nicht aufregenden Prozedur zusammen. Eine Weile sah man nichts als fliegende Herrenbeine, die sich um die Kranke bemühten und sie in einen Regenschirm betteten oder nach dem Fernsprecher fürzten, um den nächsten Arzt herbeizurufen.

Der kam, sah die Dame, richtete einige Fragen an sie, die mit brechender Stimme beantwortet wurden, ließ sich verschiedene Stellen zeigen, die fürchterliche Schmerzen bereitete, hörte geduldig ein ums andere Mal an, was sich ereignet hatte, und wie es gekommen war, machte ein sehr bedenkliches Gesicht, zog seinen Rezipienbuch heraus und schrieb und befehl: Das Rezept muß sofort nach der Apotheke gebracht werden. Die Anfertigung dauert ungefähr eine Viertelstunde. Der Bote muß unbedingt auf die Anfertigung warten. Die Patientin muß davon dreimal stündlich einen Teelöffel nehmen. Die Anweisung muß auf das strengste beachtet werden. Mit einem Wort: es hörte sich alles recht bedenklich an. Die kleine brünette Dame sah tapfer um sich und wehrte alle bedauernden Bemerkungen mit einem Unterton von Behmut lächelnd ab. Sie sah reizend aus. Ich persönlich erreichte beglückt den Auftrag, das Rezept nach der Apotheke tragen zu dürfen und — schaute hinein, als ich mich mit dem Arzt aus dem Garten entfernte. Ich sah ihn, mir zu erzählen, um was für eine Krankheit es sich handeln könne, denn soviel Patientin hatte ich bei der Hand, um zu wissen, daß aus Wasser und sauerem Jucker heilt. Ich fragte den Medizinmann nach dem Rezept: Mein Gott! Haben Sie nicht Juckerwasser verordnet? Da verzogte er mir an, daß ich richtig gelesen hätte und daß Juckerwasser, wenn man es mit dem von ihm veranfaßtesten Brimborium verabreicht, bei Hysterischen immer eine ausgezeichnete Wirkung habe; ich möge keine Meißel nicht karren machen und meine Rolle mit äußerstem Ernst spielen. Das habe ich auch getan, und dann habe ich beobachten können, daß Juckerwasser ein schlechthin glänzendes Heilmittel sein kann.

Damit sollen nun aber die Mittel aus Großmutter's Kräuterammer auf keinen Fall mit Juckerwasser

gegen Hysterie gleichgestellt werden. Wenn der Arzt natürliche Menschen vor sich hat, wird er bei Halsentzündungen zum Gurgeln Salbeitee verordnen. Und in einsamer Sommerfrische wird jeder natürliche Mensch sich gern erinnern oder belehren lassen, daß gegen Magenbeschwerden Pfefferminz- oder Bismuttee oder Kummel ganz hervorragende erste Hilfsmittel sein können, die sehr oft sich als sofortige Pflanzmittel und Heilmittel bewähren. Da der Mensch sich am leichtesten im Sommer erkältet, wird er immer froh sein, daß auch im abgelegenen Dorf Holunder- oder Lindenblüttee und der als Heilmittel geltende Kamillentee zu beschaffen sind und wegen ihrer schweißtreibenden Wirkung die richtige Hilfe im richtigen Augenblick sein werden. Rosentee und Thymianausguss bewahren sich nach Großmutter's Erfahrungen bestens bei Husten, Scharlach und wirt nervenberuhigend und Leinsamen und Heusamen wird man sich als Packungen in Ermangelung elektrischer Heilmittel gegen rheumatische Erscheinungen gefallen lassen. Die einfache Bauernfrau weiß genau, daß die Natur auch für die Kosmetik einige herrliche Dinge heid an die Hand liefert. Sie behandelt ihr schönes Haar mit Kleienwurzelgurgel und treibt Hauptpflege mit den Scheidenstrichern und bürstet und bürstet die vertrauten Sommergästen über die Nase des Sonnenbrandes mit kaltem Peterfilienwasser rasch und erfolgreich hinweg. Das alles kommt wenig hochtrabend; aber vielleicht wird es mancher Sommerfrischer und manche Sommerfrischerin heute schon romantisch und ebenso spannend finden, sich mit Aufschüssen von Blättern und Blüten behandeln zu lassen.

## Städtische Nachrichten

### Straßenereignis

Darf ich Ihnen, so wird uns aus dem Verkehrskreis geschrieben, das Pendant zu dem Straßenereignis mitteilen, das Sie im Dienstag Mittagblatt veröffentlichten? Sie werden aus der nachfolgenden Schilderung erfahren, daß nicht nur die unergozene Jugend keine Achtung vor dem Alter besitzt. Auch bei den Erwachsenen hapert es in dieser Beziehung bedenklich. In einer Seitenstraße in der Innenstadt steht am Rande des Gehweges vor einem Geschäftshaus ein Kinderwagen. Die Frau, die zu dem Wagen gehört, trachtet mit einigen Bekannten. Der Raum zwischen Wagen und Schaufenster ist vollkommen ausgefüllt, da sich mehrere Personen die Auslagen betrachten. Ein alter Mann, der sich nur mühsam an zwei Stühlen vorwärts bewegt, erischt die Frauen in höflicher Weise, die Vorfahrt freizumachen. Wie reagieren nun die Frauenzimmer — ein anderer Ausdruck ist nicht am Platze — auf die Bitte des Mannes? Sie bleiben stehen und überschauen ihn mit den unsittlichsten Gesichtsausdrücken. Es blieb dem Mann nichts anderes übrig, als die Jahrbahn zu betreten, obwohl es lebensgefährlich war, weil ein ungewöhnlich reger Fußwerkverkehr herrschte. Zudem stand unmittelbar neben dem Kinderwagen eine Kasse, von der Baren für das Geschäft abgeladen wurden.

Was muß sich der alte Mann für einen Begriff von der „Bildung“ dieser Weiber gemacht haben. So etwas will Kinder zu anständigen, höflichen Menschen erziehen. Darf man sich da wundern, daß die Jugend keine Achtung vor dem Alter mehr hat? Wie würde denn dem Frauenzimmer, das dem Mann nachsieht, er hätte auch schon längst abziehen können, zu Mute sein, wenn ihr etwas Ähnliches passiert, wenn sie einmal alt und gebrechlich ist? Ich habe meine Frau, die mir den Vorfahrt in höchster Empörung erzählte, gefragt, daß sie nicht sofort zum nächsten Schwamm gegangen ist und ihn aufgehört hat, die Weiber wegen dieser Lehrstunde zu protokollieren. Vielleicht gibt dieser Vorfall aber auch der Schwammenschaft Veranlassung, noch strenger als bisher darauf zu achten, daß in verkehrsreichen Straßen nicht Gruppen von Personen auf dem Gehweg zusammenbleiben und den Verkehr stören.

\* Freiwillich aus dem Leben geschieden ist ein verheirateter 48 Jahre alter Schuhmacher, dessen Frau 3. St. verweist ist. Der Lebensmüde wurde gestern infolge Gasvergiftung in seiner Wohnung in der Emil-Deibel-Straße tot aufgefunden. Trankflucht und gestörte Familienverhältnisse dürften der Grund zur Tat gewesen sein.

Gegenständen solche mit Vorbehalt ihres Eigentums in einem öffentlichen Lokal zur gemeinsamen Besichtigung und Beleuchtung aufstellen; mancher verborgene und ungenügte Schatz würde hierdurch nützlich werden. Ihre Sammlungen, Herr Freilherr, legen Sie in den Stand, ein solches nützliches Unternehmen zu begründen. Bismarck scheint hierfür ein ganz geeigneter Platz, wenn nicht die Eigentümer, welche zu einer solchen Sammlung beitragen, einen anderen Ort vorziehen, und Sie würden sich ein bleibendes Verdienst verdienen, wenn es Ihnen gelänge, eine so gemeinnützige Anstalt ins Leben zu rufen. Ich kann nicht zweifeln, daß Sie leicht Teilnehmer finden werden.

Dieser ebenso ehrenvollen wie einsichtigen Anknüpfung hat sich Kuffsch stets dankbar erinnert und sie als hauptsächlichsten Anstoß zu seinem groß gedachten Museumsplan gewertet. In seinem idealen Vorhaben wurde der noch jugendliche Freilherr einerseits bekräftigt durch das von den Romanikern neu entfaltete vaterländische Gefühl und die demgemäß ausgeübte Geschichtsschreibung. Andererseits hatte er blutenden Herzens miterlebt, wie gerade in der Wiederemancipation wertvolle Stücke früherer Jahrhunderte reiflos zu Grunde gegangen waren. Man trat der Vorzeit, die man zu lieben vorgab, nicht mit Fleiß gegenüber, sondern mit dem Verwerfen einer weiter gebildeten Zeit, der Grundlag der Stilreinheit, den man verkündete, brachte die Verwärtung, die bis dahin aus reinem Vandalismus geübt worden war, erst in ein richtiges System. (Max von Boehm). Und so wurde auf Abbruch verkauft, was man nicht wiederherstellen wollte oder konnte. Kuffsch erkannte, daß es dringend nötig war, durch eine Organisation, durch einen großen Verein von Altertumsfreunden dem barbarischen Unverstand Einhalt zu tun und die Denkmäler deutscher Vorfahren sicher zu stellen. Zur Verwirklichung seiner Absichten diente der „Anzeiger für Kunde des deutschen Mittelalters“, der im Jahre 1822 unter Kuffsch's Leitung in München zum ersten Male erschien. Im gleichen Jahre siedelte der Herausgeber nach Nürnberg über, um der Stätte seiner Verehrung näher zu sein. Im nächsten Jahre trat er dort einer Versammlung von Kunst- und Altertumsfreunden seine organisierten Ziele vor und erreichte die Gründung einer „Gesellschaft für Erhaltung der Denkmäler älterer deutscher Geschichte, Literatur und Kunst“. Dieser Vereinigung, die in wenigen Tagen auf 100 Mitglieder anwuchs, stellte Kuffsch seine eigene reichhaltige Kunst- und Altertumsammlung zur Verfügung und ließ sich in seiner Lebensarbeit zwar hemmen, aber nicht entmutigen, als im Jahre 1833 der gefährliche satirische Schriftsteller Karl Heinrich Ritter von Lang in Ansbach den „Historischen Nerven-

## Veranstaltungen

3 Corso-Kabarett. Der Direktion des Corso-Kabarett's ist es gelungen, für den Monat August ein Programm zu veröffentlichen, das in allen Teilen als erstklassig anerkannt werden muß. (Weiteres siehe Anzeige im Mittagsblatt.)

\* Zeichenlinderung. Heute früh wurde die Leiche des am 18. August im Nedar ertrunkenen Polizeilehrlings Arthur Kurza unterhalb der Jungbühnenbrücke gelandet.

\* Aus dem Wagen gefallen. Heute nachmittag fiel in einem unbewachten Augenblick ein Kind von ungefähr einem Jahr aus dem Kinderwagen und verletzte sich am Kopf und beiden Händen. Das pflichtvergessene Kindermädchen hatte einfach den Wagen, der vor einer Bank in der August-Anlage stand, verlassen, um mit einer Freundin auf der andern Seite der Straße zu klatschen.

\* Briefumschläge mit unzulässigem Ausdruck. Mit Rücksicht darauf, daß noch erhebliche Bestände an Briefumschlägen vorhanden sind, die auf der Vorderseite über das zugelassene Maß mit Ausdrücken versehen sind, wurde die Frist zum Aufbrauch solcher Umschläge bis zum 1. Oktober 1928 verlängert.

## Die Gefahren des elektrischen Stromes

Im Jahre 1926 haben sich nach dem Jahresbericht des bad. Gewerbeaufsichtsamtes in Baden in gewerblichen Betrieben 82 Unfälle durch elektrischen Strom ereignet, deren 18 tödliche und zwar 6 an Hochspannungs- und 12 an Niederspannungsanlagen. Die letzteren waren in der Hauptsache an schlecht isolierten Lichtleitungen, Fassungen, Gaslampen und an Hausanschlüssen entstanden. Nimmt man an, daß die Zahl der tödlichen Unfälle an Niederspannungsanlagen in landwirtschaftlichen Betrieben ebenso hoch war — was bei der ungeheuren Verwendung der Elektrizität in der badienischen Landwirtschaft zutreffend erscheint —, so ergibt sich die Notwendigkeit, die weitesten Kreise auf die große Gefahr bei der Berührung blanker oder schlecht isolierter Teile von Niederspannungsanlagen aufmerksam zu machen.

Leider besteht nämlich immer noch der verhängnisvolle Irrtum, daß die Niederspannung immer und überall ungefährlich sei und doch beweisen die zahlreichen Unfälle das Gegenteil. Ja es scheint sogar so, daß bei unangünstigen Umständen die Berührung von Niederspannungsleitungen meistens den Tod herbeiführt, während die Einwirkung von Hochspannungen auf den menschlichen Körper häufig nur schwere Verbrennungen bei vorübergehender Bewußtlosigkeit hinterläßt. Jedenfalls ist die zahlenmäßige Größe der Spannung nicht ausschlaggebend für den Erfolg der Einwirkung. Dieser hängt vielmehr von der Dertlichkeit und der Verformbarkeit ab. Die Dertlichkeit wird dann gefährlich, wenn dem Strom durch Irrend einen Leiter der Weg durch den menschlichen Körper zur Erde frei gemacht wird, das ist z. B. dann der Fall, wenn der Mensch bei der Berührung der Niederspannung auf feuchtem Boden steht oder einen Metallteil (Eisenplatte, Zentralbatterie, Wasser- oder Gasleitung und dergl.) berührt. So sind die meisten der erwähnten Unfälle in Ställen, Kellern und Nebengeräten entstanden. Deshalb kann nahezu jede gebräuchliche Spannung unter unangünstigen Umständen lebensgefährlich werden. Daraus ergibt sich die Forderung:

1. Es sollen nur Fachleute an elektrischen Leitungen arbeiten. Keine Pfuscharbeit!

2. Das bestmögliche Material (insbesondere in feuchten Räumen (Kellern, Ställen, Küchen usw.) zu verwenden.

3. Die Isolierungen in rechenmäßigen Abständen an zu prüfen und blanke oder schlecht isolierte Teile, auch Schalter, Fassungen und dergl. unverzüglich neu zu isolieren, abzubauen oder auszuwechseln.

4. Jede Berührung blanker oder schlecht isolierter Teile zu vermeiden.

Tritt trotzdem ein Unfall ein, so kommen als erste Hilfeleistungen sofort angeordnete, ununterbrochen und genägend lang durchgeführte Wiederbelebungsvorläufe in Frage. In diesem Zusammenhang sei andernfalls ein Wunderlaß des Reichsversicherungsamtes erwähnt, der folgendermaßen lautet: „Die Erfahrungen haben gezeigt, daß bei Unfällen durch elektrischen Strom ein Erfolg der Wiederbelebungsvorläufe nur dann zu erwarten ist, wenn mit diesen Versuchen sofort am Unfallort ohne Verzögerung begonnen wird. Der Verunglückte soll nur aus dem Gefahrenbereich gezogen werden. Auch soll nicht durch Heranziehen weiterer Dämme oder Herbeischaffen von Decken, Unterlagen und dergl. Zeit verunmündet werden, vielmehr ist mit den Wiederbelebungsvorläufen sofort zu beginnen. Ferner dürfen die Wiederbelebungsvorläufe nicht zu früh einstellt werden. Sie sind mindestens zwei Stunden durchzuführen, wenn ein Erfolg nicht bereits früher eintritt.“ P. A.

Gebiet des Geistes. Der Besuch der Schriftsteller und Künstler am Grabe Dantes gab der Feier einen besonderen Sinn. Später fand draußen am Meer, im berühmten rannanischen Villenpark ein Festessen statt. Unter einem großen Zeltdach aus Segeltuch war der Tisch gedeckt: so einfach und so feinsinnig, wie man vielleicht nur in Italien den Tisch decken kann. Und unter dem großen Zelt, das Meerwind bewegte, saßen bei herrlichen Fischgerichten und Wein in bauchigen Porzellan die Prominenten Italiens, Politiker und Künstler Turati, neben Mascagni, Arnaldo Mussolini, der Bruder des „Duce“, neben Pasolini. Und die Jugend im Schwarzweiß ging von Tisch zu Tisch, Autogramme sammelnd. Alle Autogramme die sie erhalten konnte. Von sachlichen Führern und von Dichtern, Musikern, Malern. Denn sie empfanden den Unterschied nicht mehr, der wohl doch zwischen diesen beiden Menschenarten auch in Italien bestehen bleibt.

Eckart Peterich.

## 75 Jahre Germanisches Museum

Von Kurt Meyer-Rotermund

Die Gründungsgeschichte des Germanischen Nationalmuseums liegt zeitlich beträchtlich vor dem 17. August 1852, an dem in Dresden die Versammlung deutscher Gelehrter und Altertumsforscher unter Vorsitz des Prinzen Adolphs Johann von Sachsen, jene vaterländische Tat beschloß. Wie das einzigartige Deutsche Museum in München, das Geheimrat von Müller in Jahren langer Hingabe vorbereitete, einer schäferischen Einzelverantwortlichkeit sein Dasein verdankt, ist auch das Nürnberger Institut das Werk eines Mannes: des Freiherrn von und zu Kuffsch. Das Programm der Gelehrten genehmigte die Sagen, wählte Vorstand sowie Verwaltungsausschuß und bestimmte Nürnberg als Sitz des Museums. — Die Grundlagen hatte aber ein selbstloser Beharrlichkeit der einem uralten fränkischen Geschlecht entsprossene Edelmann gelegt. Ein dem Germanischen Museum gewidmetes Gedenkblatt muß gebührend seinen Namen zuerst verzeichnen. Als Sammler von Familienreliquien beginnend, begab er sich mit lebhaftem historischen Sinn, legte Kuffsch schon früh den Grundstock zu dem künftigen kulturellgeschichtlichen Schatz des späteren Museums. Höchst bedeutsam, weil richtunggebend, war für ihn die hohe Aufgabe, die von Bayern genoss. Dieser gab ihm eines Tages die in der Folge so fruchtbar Anregung: „Ich habe schon früher den Wunsch gehabt, daß auch in Bayern, wie dieses in Prag bereits besteht, Vespiger von merkwürdigen

verein in Nürnberg“ bei der wissenschaftlichen Welt in Mit-

redit zu bringen suchte

Trotz der Widerstände arbeitete die Entwicklung für die Idee des Herrn v. Kuffsch, indem die Zahl der gelehrten Gesellschaften unaufhörlich anwuchs und der Gedanke des Zusammenschlusses immer unabweisbarer wurde. Die erste Versammlung der deutschen Rechtsgelehrten, Geschichtswissenschaftler und Sprachforscher, die von Rantzau, Perb, Jakob Grimm u. a. auf den 24.-26. September 1846 nach Frankfurt am Main einberufen worden war, fand bei ihrem Zusammentritten ein das Museum überzeugend befürwortendes „Sendeschreiben“ aus Kuffsch's Feder vor. Auf der nächstjährigen Germanistentagung in Tübingen war der Autor persönlich Anwalt seiner Sache und erzielte dort die Einsetzung einer seine Pläne prüfenden Kommission. Die Dresdener Germanisten-Jahreskonferenz von 1852 brachte endlich die Entscheidung. Die Entschlüsse vieler Jahre wurden weitgehend, höchste Genugung war es, als Prinz Johann, der Vorkämpfer, die demütigsten Worte sprach: „... wenn demnach der Anzeiger unserer heutigen Versammlung, der Freiherr von Kuffsch, durch seinen Vorschlag zur Gründung eines Deutschen Museums sich ein neues Verdienst um die vaterländische Altertumskunde erworben hat, so gab die Versammlung, indem sie seine Bestrebungen durch einstimmigen Beschluß gleichsam mit den ibrigen identifiziert, ihm ein glänzendes Anerkennnis seines Verdienstes.“ Hiernach genehmigte die bayerische Regierung das Nürnberger Institut als eine mit allen Rechten einer juristischen Person ausgestattete Stiftung zum Zwecke des Unterrichts. Die deutsche Bundesversammlung in Frankfurt erkannte das Unternehmen als eine nationale Anstalt an und emselt sie allen Bundesstaaten zur Unterstützung. Am 15. Juni 1853 erfolgte die feierliche Eröffnung. Vier Jahre später erlangte das Museum durch Kauf des ehemaligen Kartäuserklosters zweckentsprechende Räumlichkeiten.

Im Jahre 1862 schied Freiherr von Kuffsch aus dem Vorstand des Museums, wählte sich aber bis zu seinem Hinscheiden am 6. Mai 1872 den Einfluß auf seine Schöpfung zu bewahren. Sein Nachfolger ward der Weibliche Juristat Ludwig Andreas Jakob Michelsen, ein geborener Schleswig-Holsteiner, dessen Amtsführung nur zwei Jahre dauerte. Von 1869 bis 1892 leitete der frühere Grazer Professor August Effenwein das Museum. Von 1894-1921 war es dem Prof. Dr. Bezold anvertraut, dem früheren Konfessor an Bayerischen Nationalmuseum. Heute ist der aus Bollenhüttel (bei Braunschweig) stammende Dr. Heinrich Zimmermann Vorstand. Die wissenschaftliche wie nationale Bedeutung des Germanischen Museums zu rühmen, erübrigt sich.

### Aus dem Lande

**r. Aus dem Kreisgebiet Mosbach, 14. Aug.** Der Bezirksfürsorgeverband Buchen schließt für das Rechnungsjahr 1936/37 mit 210.000 A Einnahmen, 201.000 A Ausgaben, 18.000 A Kassenvorrat und 84.000 A Reinvermögen ab. Der Vorschlag 1937/38, der in Einnahme 130.000 A, in Ausgabe 187.000 A liegt, bei einem ungedeckten Aufwand von 57.000 A eine Umlage von 3 Pfg. je 100 A Steuerwert vor. Der Wohnungverband Buchen schließt für 1936/37 mit 93.000 A Einnahmen, 72.000 A Ausgaben, 17.000 A Kassenvorrat und 62.000 A Reinvermögen ab. Der Vorschlag 1936/37 balanciert mit 112.700 A. In Wohnungsbauzwecken wurde ein Darlehen von 150.000 A aufgenommen.

**1. Kirrlach, 16. Aug.** Das goldene Jubiläum der Freim. Feuerwehrt wurde durch ein Festbankett am Sonntag eingeleitet, wobei durch den 1. Kommandanten Schumacher, dem Landwirt Friedrich Schumacher, einem Gründer der Wehr, das Verdienstkreuz für 50jährige aktive Mitgliedschaft überreicht wurde. Der Festzug am Sonntag umfaßte 28 Wehren der Umgebung, die sich erfolgreich an den verschiedenen Übungen beteiligten. Am Nachmittag ergriff nach der vom Bürgermeister Schumacher angesprochenen Begrüßung der Gäste Kaufmann Martinus das Wort zur Festrede, in der auf die Geschichte der Kirrlacher Wehr eingegangen.

**Karlstraße, 18. Aug.** Am Mittwochabend stießen an der Turmhalle ein Motorrad und ein Lastauto zusammen. Der Fahrer des Motorrades erlitt einen Badenbeinbruch, der Beifahrer einen doppelten rechten Unterschenkelbruch. — Am Dienstagabend brachte in einem Hause der Jähringerstraße eine Frau einem Schweißer mit einem Rasiermesser eine Schnittwunde im Gesicht bei und verletzte ihn so erheblich, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

**Karlstraße, 18. Aug.** Die goldene Hochzeit feierten Oberrechnungsrat a. D. Georg Schwaninger und Frau Ulla, geb. Veder. Herr Georg Schwaninger ist 1850 in Brudersfeld geboren. 1874 trat er als Kammerassistent in den badischen Staatsdienst, wurde 1877 bei der Domäneninspektion Karlstraße Revisionsassistent, 1884 Revisor, 1896 Rechnungsrat, 1902 Vorstand des Kontrakt-Büros, 1904 Oberrechnungsrat. Im Jahre 1919 trat er in den Ruhestand, blieb aber noch im Dienst bis 1. Juli 1923. Herr Schwaninger ist Veteran des Krieges 1870/71 und des Weltkrieges. Den Feldzug 1870/71 machte er als Einjährig-Freiwilliger mit. 1876 wurde er Reserve-Deutnant beim Infanterie-Regiment Nr. 111, 1884 Oberleutnant, 1893 Hauptmann und 1918 Major. Besondere Verdienste hat sich Herr Schwaninger erworben um die Pflege der Kameradschaft in den Militärvereinen. Er war jahrelang Vorsitzender des Karlstrücker Militärvereins und Generalsekretär der vereinigten Militärvereine. Seine Verdienste in dieser Sache wurden anerkannt durch seine Ernennung zum Ehrenmitglied und Ehrenvorsitzenden der Vereine. Auch am politischen Leben nahm Herr Schwaninger im früheren Leben regen Anteil. So vertrat er in vorderer Reihe die Ziele der Nationalliberalen Partei, die ihn auch als Stadtverordneten in das Stadtparlament entsandte. Trotz seines hohen Alters ist Herr Schwaninger noch außerordentlich rüstig.

**Mingen, 16. Aug.** In Maria Himmelfahrt brach abends in der Scheuer des Landwirts Richard Kappel Feuer aus, das infolge der heißen Heu- und Strohvorrate gute Nahrung fand. Das Vieh konnte gerettet werden. Maschinen und sonstige Fahrnisse verbrannten. Die rasch herbeieilende Feuerwehr konnte den Brand auf seinen Herd beschränken. Der Brand soll durch spielende Kinder verursacht worden sein.

**Bühl, 16. Aug.** Die Stadt Buenos Aires hat beschlossen, dem Präsidenten Rivadavia ein Riesendenkmal zu errichten. Der Monumentalbau, der 70 Meter lang, 14 Meter breit und 8 Meter hoch werden soll, wurde von einem spanischen Professor entworfen. 400 Kubikmeter Granit der dazu benötigten Bausteine sind bei den Schwarzwälder Granitwerken in Bühl bestellt worden und werden alle zwei Monate serienweise nach Buenos Aires verschifft.

**Wörthheim, 16. August.** Das 70jährige Arbeitsjubiläum konnte dieser Tage der Berggolber Klumpen feiern. Er kam im 15. Lebensjahr hierher in die Lehre, als Wörthheim noch 10.200 Einwohner zählte. Er wird im nächsten Monat 85 Jahre alt.

**Stoßach, 17. Aug.** Nur noch wenige Wochen trennen uns von dem Regimentstage des ehem. Reg.-J.-Regts. 111, am 27. und 28. August. Die Vorbereitungen für das Fest sind soweit gediehen, daß die Kameraden aus allen Ecken des Deutschen Reiches eines würdigen Empfangs versichert sein dürfen. Stolz erhebt sich der Gedenkstein in unserem herrlichen Stadtpark. Um die Arbeit des Quartiersaussehens an den beiden Festtagen zu erleichtern, wird es notwendig sein, daß die Anmeldebogen noch rascher als bisher eingeleitet werden, denn nur so ist eine sichere Abwicklung des Festes gewährleistet.

### Im Schatten der Wolkentraker

Ein Roman aus dem modernen Newnovel  
Von Erich Friesen

(Kochdruck verboten.)  
Ein halbes Jahr darauf brach der Krieg aus. Mein Sohn kam zurück nach Deutschland. Als Deutscher wollte er die Ehre des Vaterlands verteidigen helfen. Er wurde verwundet. Wieder gewellt. Und nochmals verwundet. Er hat seine Pflicht als guter Deutscher getan. Als der Krieg beendet war — als Throne und Thronen kurzten — auch mein Miniaturthron, der kaum ein Thron genannt werden konnte — fing mein jüngerer Sohn, der sich im Krieg wader gehalten hatte, sein altes Hammelleben wieder von vorne an. Er konnte oder wollte sich an die neuen Verhältnisse nicht gewöhnen. Lehnte es ab, einen Beruf zu ergreifen, um sich, wie seine Mitbürger, zu ernähren. Er fühlte sich noch immer Prinz und pochte auf seine eingebildeten Rechte. Mein älterer Sohn war mit Leib und Seele Republikaner — Die alten Streitigkeiten brachen von neuem los. Verdrößt durch die inzwischen eingetretene Umwertung aller Werte. Dies veranlaßte Norman, so bald es ging, der Heimat den Rücken zu kehren — für immer — wie er sagte. Und sich jenseits des großen Wassers eine Existenz zu gründen. Er leute seinen alten Adel ab. Und heist seit der Zeit nur Schwarzbürg — oder vielmehr Bladburg —  
Ich hörte wenig von ihm. Doch je älter ich wurde, umso mehr bedauerte ich das Barmhertzigkeit. Sumat mein jüngerer Sohn mir auch fernherin mehr-Kummer als Freude bereitet. Ich schrieb vor einiger Zeit an Norman. Vor ihm, die Vergangenheit zu vergehen und wieder heimzukehren. Er schlug mir meine Bitte ab. Er sei mit seinem jetzigen Loos zufrieden. Ein Buch von ihm habe bereits großen Erfolg gehabt und mache ihn unabhängig von Zuschüssen aus der Heimat. Und von seinem nächsten Werk verspreche er sich noch größeren Erfolg. Er bleibe, wo er ist —  
Da erhalte ich vor vierzehn Tagen ein ausführliches Telegramm von dem Polizei-Inspektor Barns, dessen ich mich von damals noch gut erinnerte. Und das mich von der beschriebenen Lage unterrichtete, in die mein Sohn ohne seine Schuld gekommen war. Ich nahm das nächste von Hamburg abgehende Schiff, um meinem Sohn nahe zu sein. Und — wenn nötig — ihm zu helfen. . . . Und nun, meine Herren, erzählen Sie selbst, ob Sie einen Mann wie meinen Sohn

### Aus der Pfalz

#### Die Milchpreisfrage in der Pfalz

**Neustadt a. S., 14. Aug.** Die Kreisbauernkammer der Pfalz teilt mit: Nach den Berichten der Tageszeitung über die Milchpreisfrage, die in der letzten Session der Kreisbauernkammer Pfalz behandelt wurde, könnten falsche Vorstellungen bezüglich der Stellungnahme der Kammer zur Erhöhung des Milchpreises erweckt werden. Demgegenüber muß aber betont werden, daß die Kammer in ihrer Gesamtheit eine Erhöhung des Milchpreises für notwendig hielt, denn der Erzeugerpreis, wie er bisher bezahlt wurde, ist ganz und gar unrentabel und zum Teil weit von den Herstellungskosten entfernt. Es handelt sich demnach in der angeführten Sitzung um die Frage, in welcher Form man der Erhöhung des Milchpreises zustimmen soll. Soll allgemein eine Erhöhung von einigen Pfennigen das Wort geredet oder soll ein Mindestallpreis vereinbart werden? Man entließ sich, letzterem Vorschlag zuzustimmen und gedachte solchen Gebieten wenigstens einigermassen zu helfen, die bisher beträchtlich unter 20 Pfennig für einen Liter Milch erhielten.

**Landwirtschaf, 14. Aug.** Im Monat Juli ging die Ludwigshafener Index-Ziffer von 151,0 auf 153,4 oder um 0,4 Prozent zurück. Die größte aller Gruppen, die Gruppe Ernährung, gibt mit einem Rückgang um 1,4 Proz. wieder den Ausschlag.

**Spener, 18. Aug.** Donnerstag vormittag wurde eine abends zuvor aus der Richtung Germerstheim angetriebene Leiche im Bergbäuerer Altrhein gelandet. Sie hat etwa 14 Tage im Wasser gelegen. Es handelt sich um eine etwa 25 bis 30 Jahre alte, 1,65 Meter große Mannsperon mit schwarzem Haar, die rote Badelose und an der linken Hand am kleinen Finger einen goldenen Ring mit dunkelrotem Stein trug. Weitere Merkmale konnten nicht festgestellt werden. Die Leiche wurde in das hiesige Leichenhaus des alten Friedhofes gebracht. Wie verlautet, soll es sich um den am 7. August bei Altrhein ertrunkenen 24-jährigen Otto Klefenz aus Gillingen (Baden) handeln.

**Bad Dürkheim, 18. Aug.** Das Weingut Rudolf Hart hielt im Saale der Winzergenossenschaft eine Weinverkostung des Jahresganges 1936 ab. Es folgten die 1000 Liter Röhlerberg Riesling 1930 und 1270 A. Feuerberg Riesling 1930. Letzen-Propellstein 1400, Heidefeld-Schmalenspfad 1640, Heidefeld-Riesling 1930, Schlammberg 1490, Rohmert-Riesling 1930, Schwarzer-Riesling 1420 A. Von den gesonderten Notweinen erhielten Feuerberg 890, St. Laurent 1000 A.

**Bühl, 18. Aug.** In der letzten Nacht vernichtete ein Brand die Scheuern des Landwirts Johann Ehart und Johann Bercher. Da die Ernte bereits eingebracht war, ist der Schaden bedeutend. Ehart soll nicht versichert sein.

**Wörthheim, 18. Aug.** Am Donnerstagabend entstand plötzlich in dem fahrenden Personenzug des Herrn Anorr aus Altrheinheim Feuer. Die Flammen erliefen im Nu die beiden Insassen Anorr und Stauffer vom Volanderhof. Herr Anorr aus Wörthheim rettete die Herren vom Tode. Beide Insassen erlitten erhebliche Brandwunden.

**Wörthheim, 14. August.** Samstag nacht brach in der Deschweiler Mühlenbühler Hof. Herr auf bisher unaufgeklärte Weise ein Brand aus, dem in kurzer Zeit die Mühle zum Opfer fiel. Durch das rasche Eingreifen der Ortsfeuerwehr konnte ein Uebergreifen des Feuers auf andere Gebäude verhindert werden. Der Schaden ist bedeutend.

**Wörthheim, 14. August.** Ein hiesiger Ehemann, der in einer Wirtschaft beim Wein und Bier etwas zu stark zurprahl, verlor seine Frau, die ihn nach Hause fahren wollte, ohne Grund einen Stoß auf die Brust, so daß sie hinfuhrte und das linke Bein brach.

**Neustadt, 14. August.** Am Sonntag fand hier die feierliche Einweihung der zum Andenken an die im Weltkrieg gefallenen Gemeindeglieder auf dem hiesigen Friedhof errichtete Kriegseregedächtniskapelle statt. Das Ereignis wurde von der gesamten Bürgerschaft würdig gefeiert.

**Landau, 16. August.** Am Sonntagabend stieß an der Ecke Kirch- und Weihenriederstraße ein Motorradfahrer mit einem Lastkraftwagen an, wobei die beiden Motorradfahrer in weitem Bogen kopfüber in Boden flogen und mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus überführt werden mußten. Es handelt sich um zwei Landauer, den Sohn des Fuhrunternehmers Vergermüller und den Sohn des Gastwirtes Sona. Vergermüller kam als Fahrer des Rades noch allmählich davon, während Sona mit einer schweren Gehirnerschütterung bedenklich darniederliegt.

**Kaiserslautern, 18. Aug.** Gestern Abend stürzte sich die 24jährige Wilhelmine König in der Sonntagstraße aus dem Fenster des zweiten Stockwerkes der elterlichen Wohnung auf die Straße. Sie erlitt erhebliche Verletzungen und mußte in die Klinik verbracht werden. Der Grund soll in Eurch vor Straße zu suchen sein.

### Nachbargebiete

#### Notstandsmahnahmen für die Unwettergeschädigten

**sw. Darmstadt, 16. Aug.** Dieser Tage fand die erste Sitzung der zur Durchführung der Notstandsmahnahmen für die Unwettergeschädigten beim Ministerium für Arbeit und Wirtschaft eingesetzten Kommission statt. Infolge der in den Kreisen Schotten und Lauterbach inzwischen niedergegangenen Unwetter, die außer namhaften Schäden insbesondere an den Holmfrüchten erhebliche Gebäudeschäden verursacht haben, mußten die in Aussicht genommenen Notstandsmahnahmen auch auf mehrere Bemerkungen der Kreise Schotten und Lauterbach ausgedehnt werden. Bei der Sitzung der Kommission wurde festgestellt, daß, mit Ausnahme in Oberhessen, die Feststellung der Schäden nahezu beendet ist, sodas alsbald an die Schadensregulierung herangegangen werden kann, was allerdings erhebliche Mittel erforderlich sein werden. Es wurde als wünschenswert bezeichnet, daß die bis jetzt im Lande gesammelten und bewilligten Mittel an die hiesige Landesbank in Darmstadt (Konto Unwettergeschädigten der Ministerialabteilung für Ernährung und Landwirtschaft) abgeführt werden, damit die Kommission, die das Einverständnis der Spender voraussetzt, allein über diese Gelder zu verfügen berechtigt ist, alsbald in die Lage versetzt wird, Zuzuschüsse hieraus zu gewähren. Es wurde die Hoffnung ausgedrückt, daß die eingeleiteten Sammlungen fortgesetzt werden müßten, da weitere Mittel unbedingt erforderlich sind, wenn auch nur in den dringendsten Fällen etwas geholfen werden soll. Die Sitzung hatte das Ergebnis, das beschlossene wurde, umgeben den geschädigten Winzern auf Staatskosten Schadloshaltungsmittel für die Weinberge zuzuführen. Ebenso sollen in besonders dringlichen Fällen Unterstützungen für den Lebensunterhalt der Geschädigten aus den gelpendeten Mitteln gewährt werden. Es wurde ferner beschlossen, daß Landwirten, die erhebliche Schäden an Holmfrüchten erlitten haben, unter gewissen Voraussetzungen die ihnen entstehenden Kosten beim Ausbruch aus den Spenden zum Teil ersetzt werden sollen. Auch da, wo infolge des Futtermittelmangels die Durchhaltung des Viehbestandes gefährdet ist, sollen Futtermittel bereitgestellt werden. Weiters Aufträge der Kommission wird es sein, auch bei der Beschaffung des erforderlichen Saatgutes in den geschädigten Gemarkungen helfend einzugreifen.

**Bensheim, 14. Aug.** Die Reife der Trauben schreitet auch an der Bergstraße, wo Weiter begünstigt, rasch fort. In einem Weinberg hinter der Brauerei Cuntum wurden bereits reife weiße Trauben seihelgeht.

**Mainz, 14. Aug.** Ein 17jähriger Gymnasist aus Winkel im Rheingau namens Bruner hatte sich in Bensheim mit seinem Fahrrad an ein Lastauto angehängt. Beim Vorfahren wurde er von einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Lastwagen, den der junge Mann nicht bemerkte, erfasst und zur Seite geschleudert. Dem Unfallschaden drang die Penkranze in den Unterleib. Im Bensheimer Krankenhaus ist er seinen schweren Verletzungen erliegen.

### Gerichtszeitung

#### Begen jahrlässiger Tötung verurteilt

Der Elektrikerlehrling Arthur Keck aus Schwanheim hatte am Abend des 19. Juni, indem er auf der Straße zwischen Danksbad und Lauterbach trotz der Warnungen seiner Freunde neben der dahervorstehenden Falschbahn um die Ecke lief, die Eheleute Neurer, die aus Lauterbach ebenfalls mit Kindern kamen, überfahren. Die Frau Neurer fiel unter den Falschbahnzug, wurde überfahren und sofort getötet. Der Ehemann trug eine Gehirnerschütterung davon. Seit jenem Tage hat Keck in Unterjochungshaft. In der Verhandlung gelang es weinend, daß er das Unglück verursacht habe durch seinen Leichtsinn. Das Amtsgericht Ludwigshafen verurteilte ihn zu 1 Jahr und 3 Monaten Gefängnis.

**Empfindlich bestrafter Dieb.** Der Tagner Julius Götzel von Kaiserslautern, der schon wegen Diebstahls mehrfach vorbestraft ist, wurde vom Amtsgericht Landau wegen eines Verbrechens des schweren Diebstahls im Rückfalle zu 1 Jahr und 5 Wochen Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte wurde sofort in Haft genommen.

**Messingputzen** hat leichter mit Hilfe des **Lenatol** erspart man bei einmaliger Verwendung von **Lenatol** denn es hält jahrelang blank. **Lenatol** 4415  
Kleinerverkauf: Dräger Ludw. & Schütthelm, Mannheim, O 4, 3  
Telephon Nr. 27715 und 27716.

eines gemeinen Verbrechens für fähig halten. Ich habe nichts mehr zu sagen.  
Eine leichte Verbengung nach dem Gerichtshof hin — der fährliche Menge nimmt wieder Platz.  
Und Dr. Welham ergreift das Wort zu einem kurzen Nachtrag:  
Man hat an dieser Stelle soviel von der hohen Achtung gesprochen, die der Gemordete und Mister Uriel Higgins, sowie überhaupt das ganze Haus Higgins, genießen. Ueber Jufus Jigad will ich weiter kein Wort verlieren. Der Mann ist tot. Ueber unseren hochgeachteten Mitbürger Uriel Higgins, Higgins-Corporation — er legt besonderen Nachdruck auf das letzte Wort, während etwas wie Humor in seinen jovialen Jügen aufsteht — werden Sie demnächst Näheres hören. Aus über Zweck und Ziel seiner letzten — Geschäftsreise. Vorläufig möchte ich nur beantragen, seinen ältesten Sohn, Mister Edward Higgins als Zeugen zu vernehmen.  
Etwas verwundert gibt der Vorsitzende seine Zustimmung. Higgins sen. wie jun., die beide im Hintergrund, den Augen der Menge verborgen, dem Gang der Verhandlung folgten, saßen empor.  
Higgins sen. ist asphakt im Gesicht. Die Andeutungen über Zweck und Ziel seiner letzten Reise gingen ihm an Galle und Leder. Higgins jun. aber schreitet stolz nach vorn. Was will der Kerl von ihm?  
Kennen Sie dies hier?  
Dr. Welham hält ihm eine Kristallglobe unter die Nase. Und dies hier?  
Zwei Taschenmesser wecheln vor seinen Augen. Edward Higgins wird freigesprochen.  
Was — was soll das?  
Ich frage Sie, Seuche: kennen Sie diese beiden Gegenstände?  
Ich — ich — weiß nicht — — rammelt Higgins jun. Seine Stäherheit scheint bedenklich ins Hintertreffen geraten zu sein.  
Der Staatsanwalt aber fährt auf:  
Das gehört so gar nicht hierher!  
Mit derselben Logik wie seitens des Herrn Staatsanwalts vorhin die Verdächtigung des Angeklagten auf Grund der Tatfrage, daß er — Eingewandelter A! — lautet die prompte Replik. Ich wollte nur andeuten, daß man Ausländer und ein Ehrenmann sein kann. Ebenso wie Inländer und das Gegenteil. Ich danke dem Herrn Zeugen Higgins. Weiteres in dieser Sache — er hält das Platon und die beiden Taschenmesser hoch — demnächst!

Lebhafter Wortwechsel am Richterisch. Der Staatsanwalt protestiert. Der Vorsitzende versucht zu schlichten — Und weiter geht die Gerichtsverhandlung. Mit all ihrem Drum und Dran. Mit all ihren Spitzfindigkeiten und juristischen Floskeln. Ihren Kreuz- und Querfragen. Ihren Seelenmartern —  
Es heist nicht gut für den Angeklagten. Niemand kann sich dieser Erkenntnis verschließen.  
In der allgemeinen Spannung und Aufregung bleibt es unbemerkt, daß jemand in der ersten Reihe aufgestanden ist und leise den Saal verläßt.  
Peter Barns ist es. Der sich draußen auf seinen kleinen Zweifelhier schwingt und mit Gilsaagschwindsichtigkeit davonjagt.  
Er weiß es ist die höchste Zeit.  
XXXXV.  
Greifen wir ein paar Stunden zurück.  
In qualvoller Unruhe wandert Mrs. Higgins in ihrer Gemächern auf und ab. Unermüdbar. Ohne Pause. Seit dem Moment, da der grasgrüne Ford-Phaeton mit Uriel Higgins und Edward davongerattert ist — zum Court house.  
Mrs. Higgins meldet heute ihre Tochter.  
Sie, die sonst nur für die Tochter lebt, die nichts anderes im Sinn hat als die Tochter — sie meldet heute ihren Anblick. Sie meint, es nicht ertragen zu können, dieses massenhafte heitere, seelenlose Gesicht. Meint, sie nicht hören zu können, diese überbelle, unentwegt vor sich hinlassende und irreführende Stimme.  
Ihr ist, als ob in ihr alles in Flammen stünde. Vergehrende Flammen, die ihre Schläfen wie wahnhaftig pochen, ihre Pulse fliegen lassen.  
Sie weiß:  
Dort unten im Court house wird jetzt um Tod und Leben eines Menschen verhandelt! Und dieser Mensch ist — unschuldig!  
Und dieser Unschuldige, der auf der Anklagebank liegt wegen Mordverdacht — ist — — der Verlobte Betty Gaudes! Gaudes! Des treuen Menschen auf der Welt! Die alles weiß! Und schweigt, weil sie der Mutter ihrer Freundin ihr Wort gegeben hat! Und dies Wort hält bis zum bitteren Ende!!  
Und ist, die unglückselige Mutter? Sie ist dies Himmelstreichende Unrecht zu?  
Großer Gott! Ich werde wahnsinnig! Köhnt die arme Frau auf. Meine Begriffe verwirren sich. Ich weiß nicht mehr, was Recht ist, was Unrecht —  
(Fortsetzung folgt)





Brown, Boveri & Cie. Aktiengesellschaft in Mannheim

Prospekt

Über RM 14950 400.— auf den Inhaber laufende Stammaktien (74 902 Stück über je RM 200.— Nr. 1—74 902)

Die Brown, Boveri & Cie. Aktiengesellschaft wurde im Jahre 1899 gegründet und hat ihren Sitz in Mannheim.

Gegenstand des Unternehmens ist Herstellung von elektrischen und anderen Maschinen sowie Apparaten, Handel mit solchen und ...

Die Gesellschaft steht in engen Geschäftsbeziehungen und Erfindungsaustausch mit der Aktiengesellschaft Brown, Boveri & Cie., Baden (Schweiz), als ihrer Muttergesellschaft ...

Zwischen der Brown, Boveri & Cie. Aktiengesellschaft, Mannheim, und der Aktiengesellschaft Brown, Boveri & Cie., Baden (Schweiz), besteht ein Lizenzvertrag, der der Mannheimer Gesellschaft für Deutschland das Recht auf alle Erfindungen, Patente, Konstruktionen, Verfahren und Erfahrungen des Schweizerischen Unternehmens ...

Das Fabrikationsprogramm der Brown, Boveri & Cie. Aktiengesellschaft, Mannheim, umfasst im einzelnen die Herstellung von: elektrischen Motoren normaler Ausführung, Spezialmotoren für ...

Das Grundkapital betrug ursprünglich RM 8 000 000.— und, nach mehreren Erhöhungen, seit März 1926 Papiermarkt 200 000 000.— (einschließlich 215 000 000.— Inhaber-Stammaktien sowie ...)

Die ordentliche Generalversammlung vom 20. September 1926 beschloß über die Stärkung der Betriebsmittel eine Kapitalerhöhung um RM 10 000 000.— neue Inhaber-Stammaktien mit ...

Das Grundkapital beträgt somit zurzeit RM 14 950 400.—; sämtliche Aktien lauten auf den Inhaber und sind untereinander gleichberechtigt.

Von der ordentlichen Generalversammlung vom 20. September 1926 war zwecks Vereinfachung der bisherigen Aktienführung beschlossen worden, die Aktien der alten Reihe je nom. RM 200.— ...

Die Aktien der neuen Reihe je nom. RM 200.— sind sämtlich neu gedruckt worden und tragen die vollständigen Unterschriften des Aufsichtsratsvorsitzenden und zweier Vorstandsmitglieder; außerdem sind sie mit ...

Der von der Generalversammlung zu wählende Aufsichtsrat besteht aus mindestens sieben Mitgliedern, eigenmächtig aus den Herren ...

Die Generalversammlungen finden schrittweise in Mannheim oder an einem anderen vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats zu bestimmenden Orte statt; die Gesellschaft übernimmt die Verpflichtung, daß die Einberufung nur an einem ...

Dr. innerhalb Deutschlands erfolgen wird. Je RM 20.— hinterlegtes Aktienkapital gewährt eine Stimme.

Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr. Sämtliche Bekanntmachungen erfolgen rechtzeitig im Deutschen Reichsanzeiger; die Gesellschaft verpflichtet sich, sie außerdem noch in einem Berliner Börsenblatt (bis auf weiteres Berliner Börsen-Courier oder Berliner Börsen-Zeitung), in der Frankfurter Zeitung und in einer Mannheimer Tageszeitung zu veröffentlichen.

Gewinnverteilung: 1. 5% in den gesetzlichen Reservefonds, solange dieser den zehnten Teil des Grundkapitals nicht übersteigt; 2. Verteilung etwaiger außerordentlicher Rücklagen; 3. vertragmäßige Vorstandsanteile; 4. bis zu 4% Dividende auf die Aktien; 5. 10% Aufsichtsratsanteile unter Anrechnung der selben Vergütung von je RM 1200.— für jedes Mitglied; 6. Rest zur Verfügung der Generalversammlung.

Die Gesellschaft verpflichtet sich, in Berlin, Frankfurt a. M. und Mannheim Stellen zu unterhalten und jeweils bekannt zu geben, bei denen die Auszahlung der Dividenden, die Ausgabe neuer Gewinnanteilscheine, der Bezug neuer Aktien, die Verteilung von Aktien zwecks Teilnahme an den Generalversammlungen sowie die Gewinnung aller sonstigen der Aktienurkunden betreffenden, von einem der Gesellschaftsorgane beschlossenen Maßnahmen jederzeit vollzogen werden können.

An Dividenden wurden für die letzten fünf Geschäftsjahre ausbezahlt: 1926: 150% auf Papiermarkt 100 000 000.—, 1925: 75% auf Papiermarkt 85 000 000.—, halbjährlich berechnete Stammaktien, 5% auf Papiermarkt 85 000 000.—, Stammaktien, 1924: 5% (bei ausgemessener Gewinn von RM 1 157 415.—) und bei der Geldumstellung Verwendung), 1923: 5% (bei Verlust von RM 141 000.—) wurde auf neue Rechnung vorgetragen, 1922: 75% auf RM 4 500 000.— Stammaktien und 12% (einschließlich Nachzahlung für 1924) auf RM 700 000.—, Vorzugsaktien, 1920: 8% auf RM 4 500 000.—, Stammaktien und 6% auf RM 700 000.—, Vorzugsaktien.

Bilanz am 31. Dezember 1926. Aktiva: Anlagen: Grundstücke, Werkzeuge, Arbeitsmaschinen, etc. Passiva: Aktienkapital, Rücklagen, etc.

Gewinn- und Verlust-Rechnung am 31. Dezember 1926. Umsatzerlöse, Kosten, Gewinn, etc.

Gewinn- und Verlust-Rechnung am 31. Dezember 1926. Umsatzerlöse, Kosten, Gewinn, etc.

Rechen der Herstellung von Teilen und Pumpenaggregaten für Dampfkessel dient dieses Werk in der Hauptsache als Großherstellungswerk für Dampfkesselaggregate.

4. Dornmund. Hier ist ein bis 1908 laufendes Erbbaurecht für 9999 qm, wovon 4294 qm überbaut und 4543 qm nutzbar sind, bis 1922 gegen eine jährliche Verrentung unter Einräumung einer ...

5. Mannheim-Stadt. Auf dem im Zentrum gelegenen 618 qm großen Grundstück befindet sich ein fünfstöckiges Wohn-Gewerbegebäude von 705 qm Grund- und 8600 qm Nutzfläche. In diesem ...

Die Verfertigung der Betriebe mit elektrischer Energie erfolgt auf Grund von Stromlieferungsverträgen durch öffentliche Elektrizitätswerke. Der Gesamtabnehmerbedarf beträgt durchschnittlich 2 200 000 kWh. In Mannheim-Material ist eine eigene Kraftanlage mit 8000 kW Leistung zur Reserve vorhanden; die zugehörigen Dampfesselanlagen mit rund 2500 qm Heizfläche dient gleichzeitig zur Speisung des Dampfturbinenverbrauchs.

